



7

Frankfurter Salongespräche

zur Mädchenarbeit



<3 Herzlich Willkommen <3 im Schönheitssalon

- Begrüßung durch Renate Hillen (Mädchenkulturzentrum Mafalda) und Linda Kagerbauer (Referentin für Mädchenpolitik im Frauenreferat der Stadt Frankfurt)
- Vorstellungsrunde: Murmelgruppen & Thesen des Fachtags
#bestimmt_schön
- Theorieinput von Katharina Avemann (Fachfrau für Prävention und Gesundheitsförderung am Frankfurter Zentrum für Ess-Störungen)
»Schön, schlank = leistungsstark? Intersektionale Perspektiven in der Prävention von Essstörungen«
- Murmelgruppen zu Praxis-Anregungen & Ideen für Angebote sammeln
- Salongespräche Ausblick

Fatcast & Diet Talk

Murmelgruppen:

Kommt dir diese Situation bekannt vor?

[Hier](#) ist der Link zum Fatcast!

Ergebnisse aus den Murmelgruppen: „Kommt dir diese Situation bekannt vor?“

Ja...

- Oftmals jedoch ganz unbewusst, wie: „Och, morgen gehe ich zum Sport.“
- Fitness-Studio-Abo, ohne je da gewesen zu sein
- Starke Auseinandersetzung, ob man sich den Stress mit Sport geben soll
- Das Hinnehmen von Diet-Talk als immer wieder auftauchender Inhalt, da man es schon verinnerlicht hat
- Assoziation schlank=gesund?
- Bereits bei Kindern Thema
- Nicht mehr nur Frauenthema

Ergebnisse aus den Murmelgruppen: „Kommt dir diese Situation bekannt vor?“

- Begleitet durch die ganze Biographie
- Andere immer ums Schlanksein beneiden
- Im Kontext von Leistungsgesellschaft: Heutzutage kann es sich niemand leisten „dick“ zu sein
- dick = Beleidigung

Aus den Gesprächen haben sich folgende Fragen ergeben:

- Ist das Thema generationsabhängig zu betrachten?
- Ist das Ideal mit 16 z.B. ein anderes als mit 50 Jahren?
- Was macht das mit einer, wenn man sich eigtl. keine Gedanken macht, aber das Umfeld es ständig tut?

Fachtagung #bestimmt schön

- Körpernormen nicht Körperformen kritisieren!
- Normierungsdruck nicht erhöhen und solidarisch in der Widerständigkeit gegen Individualisierung der Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper



- Sehgewohnheiten ändern = alltägliche Interaktion
- Positive Erzählungen von Dicksein
- Vorbilder und Vielfalt (Intersektionalität)

Schlank \neq Leistungsstark + schön

Was sind Körper?

Objekte, die den Raum einnehmen und Masse haben (Physik); die Kerker der Seelen (über Platon -> Christl. Relig.); Machtverhältnisse schreiben sich in Körper ein (Sozialwiss.); sich selbst spüren lernen (Therapie)

in einer neoliberalen Gesellschaft sind insbes. weibliche Körper von klein auf Objekte, die andauernder „Arbeit“ und „Instandhaltung“ bedürfen, um einen gesellschaftlichen Wert zu haben, um schön für andere zu sein und Leistungsstärke zu signalisieren.

Intersektionale Perspektive: class, race, gender, body

- Class – Klassismus
- Race – Rassismus
- Gender – Heteronormativität/Sexismus
- Body – Lookismus/Bodyismus

Take a look:

Butler, Judith (1995): *Körper von Gewicht*. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main.

Winkler, Gabriele / Degele, Nina (2009): *Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten*. transcript-Verlag, Bielefeld.

Orbach, Susie (2010): *Bodies. Schlachtfelder der Schönheit*. Arche Literatur Verlag AG. Zürich-Hamburg.

Soziale Diskriminierungen basieren grundsätzlich auf:

1. dem Entwurf eines Idealbildes; Definition einer Norm/Normalität
→ Definition von Abweichung
2. der Herstellung einer Unterscheidungslinie zwischen Gruppen anhand dieser Norm („wir“ und die anderen)
3. einer hierarchischen Ordnung, in die diese Gruppen eingefügt werden

Merkmale körpergewichtsbezogener Diskriminierung:

1. Unterschieden werden „normale“ und (von der Norm) „abweichende“ Körpergewichte
→ Zu dick; zu dünn
2. Form des Körpers, in dem ein Mensch aufwächst, begünstigt bestimmte individuelle Erfahrungen, die überindividuell geteilt werden (Fett als Schimpfwort, Hänseleien in der Schule, Stereotype, Arbeitsmarkt)
3. Körpergewichte werden hierarchisiert:
dicker Körper = schlechter/kranker Körper
schlanker Körper = guter/gesunder Körper

Was lösen verschiedenen Körperformen
bei mir aus?

Was unterscheidet Körpergewicht von anderen Diskriminierungslinien?

Ideologie der Selbstoptimierung

- Scheinbar privates Schönheitshandeln („beautyfaction and bodyfaction“ – Degele)
- Schönheitshandeln = Art der sozialen Platzierung
 - Medium der Kommunikation, Identität, Anerkennung = soziale Teilhabe + soziale Akzeptanz
 - Pädagogische Orte als Räume der Aushandlung und Anerkennung
 - Welche Bewältigungsstrategien finden in meiner Praxis Anerkennung?

Neoliberale Verdeckungen

- Verdeckung von gesellschaftlichen Widersprüchen geschieht dadurch, dass sie als Individualbelastungen definiert und auch erlebt werden
 - Prekärer Selbstbezug : Von sich selbst absehen!
 - Individualisierung von Gelingen und Scheitern: „Ideologie der Selbstgestaltung“
- „Ungleichheitstabu“
 - Diskriminierungserfahrungen sind im Alltag & in der Lebenswelt der Mädchen_ und Frauen_ zwar präsent und spürbar, aber nicht mehr politisierbar

Minority Stress und Diskriminierungserfahrungen begünstigen das Auftreten psychischer Störungen, z.B. Essstörungen (Magersucht, Bulimie, Binge Eating)

Prävention und Gesundheitsförderung Was brauchen wir damit's uns gut geht?



Hansaallee 18
60322 Frankfurt
069 55 73 62
www.essstoerungen-frankfurt.de



Unterstützt durch



Selbstwirksamkeit

- Körperinszenierungen sind Kommunikation und dienen sozialer Integration/Abgrenzung
- De-Chiffrieren
 - Solidarisch sein gegenüber Optimierungswahn
 - Entdramatisierter Blick
 - Kontakt
 - Zumutungen besprechbar machen
 - Vorbildfunktion

Raum für Selbstbezug & Vielfältigkeit

- Raum und Beziehung zur „nichtreduzierten Selbstdarstellung“ als pädagogische Kompetenzen und politische Notwendigkeiten
- Mädchen_/Pädagog_innen brauchen Erfahrungsräume, in denen sie die Widersprüche zwischen Leitbildern und gesellschaftlichen Begrenzungen entdecken und politisieren können = Politik in der 1. Person
- Raum für „Uneindeutigkeiten“ und „Nonkonformität“ sowie Intersektionalität

Raum für Widersprüche

- Diesen ständigen Normierungen die Vielfältigkeiten (in Wort, Tat und Person) entgegen setzen
- Thema Essen/Körper **unabhängig** von Körperform und außerhalb der Problematisierung über „die dicken, dünnen Mädchen“ zum Thema machen
- Positive Erzählungen von Dicksein
- Anlass: Nicht Körperform, sondern Körpernorm!
- Geschützte Räume für Empowerment, Artikulation und Widersprüche

Selbstwirksamkeit fängt bei mir an!

- Reflexion der eigenen Haltung: Welche Körper finden in meiner beruflichen Praxis welche Anerkennung und Wahrnehmung?
- Wie übersetze ich gesellschaftliche Verhältnisse in alltägliche Interaktion?
 - Parteilichkeit
- Handlungs- und Interventionsspielräume erweitern (Raum zwischen Wahrnehmung und Interpretation)
- Kritische Reflexion der eigenen Privilegien und Rolle als Sprecher_in

Sehgewohnheiten ändern!

- Politik nicht (ausschließlich) über Identitäten („die dicken, die dünnen Mädchen“), sondern über Konflikt- und Herrschaftsverhältnisse in ihren intersektionalen Verwobenheiten = „strategisches Wir“ (Spivak)
- Bilder und Sprache (fat empowerment, fight_weightism, body_shaming, lookism)
- Mit dem Wissen um gesellschaftliche Machtverhältnisse und entsprechender Vielzahl von Verschränkungen Präventionsangebote gestalten

Murmelgruppen: Methoden & Interventionen

- Welche Methoden gibt es, um körperbezogene Diskriminierungserfahrungen in meinem (beruflichen) Alltag zu thematisieren?
- Welche Angebote ergeben sich daraus?

Ergebnisse „Oh wie schön du bist!“

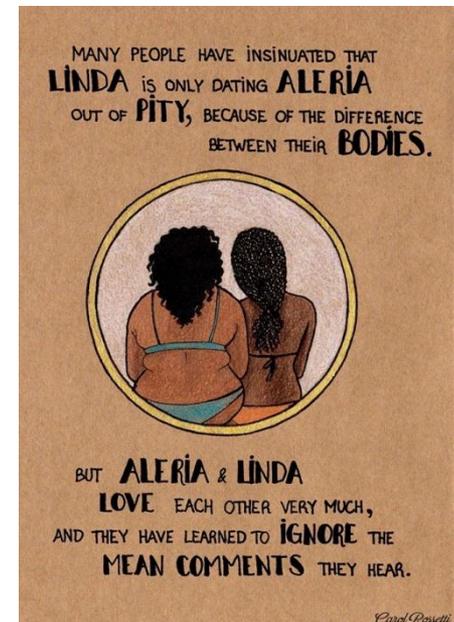
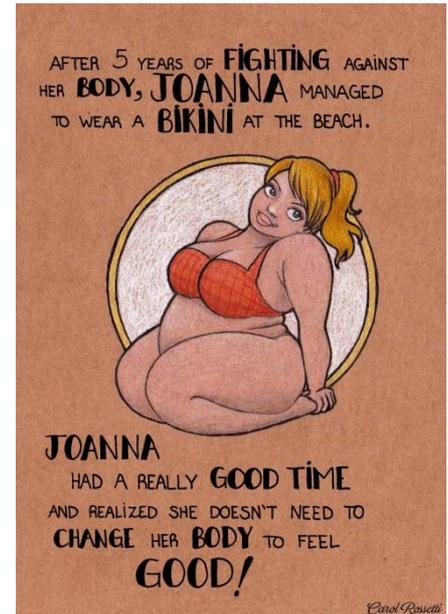
Bei sich selbst anfangen...

- Sensibilität für diskriminierende Sprache entwickeln
- Biographiearbeit: Sich selbst einbringen und reflektieren → eigene Widersprüche anbieten und dadurch Risse im System positiv entdecken
- Bodyismus ansprechen
- Sichere Räume schaffen, um Diskriminierung besprechbar zu machen
- Klare Haltung entwickeln (auch im Privatleben) und formulieren (Wir wollen keine körperbezogene Diskriminierung in unseren Räumen, Treffpunkten etc.)

Gemeinsam mit Jugendlichen...

- Medienanalyse (z.B. Germanys Next Topmodel mit oder ohne Ton anschauen oder selbst andere Musik drunter setzen, um zu zeigen was Musik mit Bildern macht)
- Filme und Bilder in Bezug auf Körperideale im Kontext unterschiedlicher Zeiten und Kontinente besprechen
 - Botschaft: Körperideale sind veränderbar und gestaltbar
 - Frage: Wer bestimmt was schön ist?
- Eigene Fotos „cover-gerecht“ bearbeiten
- Memory Spiel mit vielfältigen Menschen und Körperformen

[Link](#) zu den Postkarten von Carol Rossetti



Gemeinsam mit Jugendlichen...

- Liste anfertigen mit „Was kann ich Personen entgegen, die mich aufgrund meines Aussehens schlecht behandeln?“
- Gegenseitiges Beschreiben OHNE Hautfarbe, Körperform oder andere Äußerlichkeiten einzubeziehen
- Achtung bei Sätzen wie: „Du **musst** (k)eine Diät machen!“
 - Welche Bedürfnisse stehen dahinter?
- Übung: Mädchen sollen sich mit geometrischen Formen (Dreieck, Quadrat, Kreis) identifizieren
- Der Kreis als die vollkommenste Form in der Geometrie

Links und Anregungen sowie die Dokumentation zur Fachtagung
#bestimmt_schön: [Hier!](#)

Prävention von
Essstörungen in der
pädagogischen Arbeit
allgemein und in der
feministischen
Mädchenarbeit
speziell: Körpernormen
bearbeiten statt
Körperformen!

